

Aus der Kunstausstellung der Stadt Berlin, die jetzt in der Gemeindeschule in der Litauer Straße gezeigt wird und von da aus durch die verschiedenen Stadtteile wandern soll:

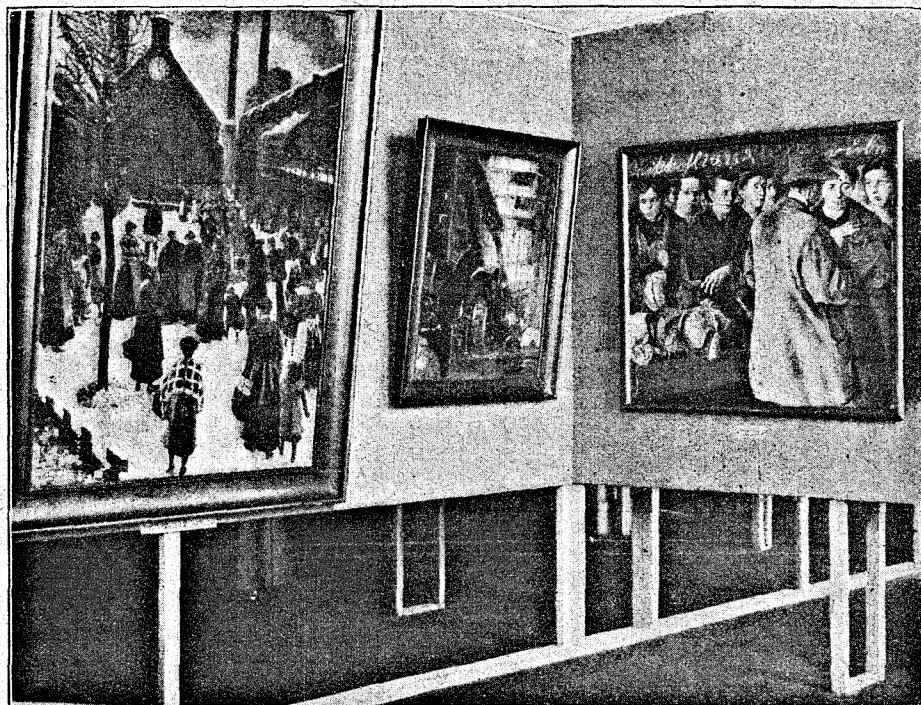
Anordnung der ausgestellten Kunstwerke, im Vordergrund der „Stier“ von Tnailton.

DER LANDSTREICHER.

Novelle von Kurt Kuchler.

Der Landstreicher wollte sterben. Er war alt und müde, bei jedem Schritt knickten seine Knie. Er schleppte sich mühsam über die Sandwege der Oeseft und die Klinkerstraßen der Marsch und dachte mit verfallenem Hirn: Seit dreißig Jahren trabe ich über Landstraßen, verzehe mein Geld in elenden Schenken, und wenn wir zu dritt sind, drei Landstreicher, gleich hungrig, gleich durstig, gleich verlumpt, ohne Dach und ohne Weib, vergraben wir uns in einem Loch von Wirtshaus, singen mit verhoffenen Kehlen, bis der Fußel uns umwirft, und unser Jammer aus wüsten Träumen schnarcht. Dreißig verfluchte Jahre lang. Die Welt ist grau geworden wie mein Gesicht, und mein Gehirn ist verfilzt wie mein Bart. Ich will meine armeneligen Knochen an einen Eichenast hängen oder ins Meer gehen und ersaufen, ehe ich hinter einem Schuppen elend verende.

Der Landstreicher ging über den Deich und sah in die See, die grau



„Mittag“ von Hans Baluschek, „Maschinenhalle“ von Leonhard Sandrock, „Gemüßewagen“ von Hugo Krann in der Wanderausstellung der Stadt Berlin. Aufnahmen von Gireke und Photothek.

und wüßt in rauchige Unendlichkeit schwante. Bei der schwarzen Schleuse, durch die man das Meer in die Gräben der Marsch fließen läßt, blieb er stehen.

Dies Wasser, dachte er mit höhnisch verzerrtem Mund, dies Wasser ist tief genug, um meinen Jammer zu begraben.

Er richtete sich wild auf, wie geschüttelt vom letzten Lebenskrampf. Da sah er jenseits des Deiches eine armselige Schenke unter schwarzgrün verfalltem Strohdach.

Verflucht, dachte er, und seine verklebten Augen flackerten im Sohn, ehe ich im Wasser krepriere, muß ich mein Geld verkaufen. Er schüttelte zwölf Groschen aus schmutzigem Brustbeutel in die hohle Hand. Das sind vier Grog zum Abschied.

Schwerfällig stieg er die Deichtreppe hinab. Eine müde Frau, mit fiebernden Augen im verfallenen, rot besleckten Gesicht, brachte ihm Grog. Sie ging schwankend. Ihre hagere Hand zitterte. Der Landstreicher dachte, als sie kraftlos in den Stuhl neben dem Ofen sank. Sie sieht aus wie gestorben.

Biermal brachte sie ihm Grog.